



Spiegelei-Blüten beim Café Fleuri

Exotische Pflanzen tragen oft irreführende deutsche Pflanzennamen, dies gilt auch für die Baumanemone (*Carpenteria californica*). Während der Blütezeit ist ihr Anblick atemberaubend. Der bis 3 m hohe Strauch mit immergrünen, lanzettlichen Blättern entfaltet seine ganze Pracht im Juni und blüht bis in den Sommer. Die einzelnen Blüten bestehen aus 5 bis 8 reinweissen Kronblättern und fassen unzählige goldene Staubblätter ein, die den Fruchtknoten im Zentrum verbergen. Angelockt von den zahllosen Blüten und einem feinen Duft, bestäuben Insekten die Pflanze und werden reichlich mit Pollen belohnt. Da die Blüten einer Anemone (*Pulsatilla*) ähneln, einem Hahnenfussgewächs, entstand in Amerika der irreführende Name «Bush Anemone»; dabei zählt die Baumanemone zur Familie der Hortensiengewächse (Hydrangeaceae), die mit rund 220 Arten vor allem in den nördlichen gemässigten Breiten und den Subtropen beheimatet sind. Die Baumanemone ist die einzige Art ihrer Gattung und aufgrund der Zerstörung ihres Lebensraumes sehr selten. Sie gedeiht nur noch an sieben Standorten in Kalifornien, im Hügelgebiet der Sierra Nevada in Höhenlagen zwischen 340 und 1340 m. Dabei ist sie an das mediterrane Klima in Kalifornien bestens angepasst und vermag nach einem Feuer wieder auszutreiben. Angesichts ihres bezaubernden Farbspektakels während der Blütezeit ist sie eine beliebte Zierpflanze. Seit 1875 in Kultur, existieren heute mehr Exemplare in Gärten als in der freien Wildbahn. Im Botanischen Garten der Universität Bern fühlt sich die Kübelpflanze, die jeweils in der Orangerie überwintert, seit über 40 Jahren wohl und passt mit ihren spiegeleiähnlichen Blüten bestens auf die Sukkulente-Terrasse beim Café Fleuri.